

# 1. Beilage zu No. 5. 4. Jahrgang.

wissen wir garnicht, welche Formen dieser Sammelname in sich birgt, ja, in besonders krassen Fällen nicht einmal, ob die hauptsächlich darunter verstandene Form an der Lokalität überhaupt noch vorkommt. Heißt es aber Spezies x häufig, forma y selten unter der Stammform, so wird für den einzelnen Sammler wie für die Wissenschaft die Feststellung von hohem Interesse sein, in welchem Zahlenverhältnis diese Formen heute zu einander stehen und ob etwa außer ihnen jetzt konstant noch eine neue auftritt.

Mit Recht ist endlich schon oft darauf hingewiesen worden, daß im schriftlichen Verkehr ein Name an Stelle einer Beschreibung einen großen Vorzug hat.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß die benannten Aberrationen gut umschrieben sein sollen und auch von anderen als dem Autor erkannt werden können oder bei Subspezies auch ohne, daß man erst den Fundortzettel liest. Vor allen sollte man bei sehr variablen Arten, wie z. B. vielen Arctiiden, nicht auf die Veränderung jedes einzelnen Fleckes hin neue Formen gründen, sondern nur gut umgrenzte Haltepunkte auf dem Variationswege festlegen.

Wo würde es hinführen, wenn wir jedem etwas abändernden Stück von *Arctia caja* L. einen Namen geben wollten? Dagegen ist es meines Erachtens durchaus berechtigt, Formen wie *glaseri* Stsch. mit fast einfarbig braunen Flügeln und das Gegenstück dazu, *phantasma* Niep. mit einfarbig crèmegelben Vorder- und ganz ziegelroten Hinterflügeln, zu benennen, selbst wenn diese Aberrationen nur in 3 oder 4 Exemplaren existieren sollten.

## Euchloë cardamines L.

### Ein unvollständiger Zwitter.

— Richard Elkner, Naumburg a. S. —

Seit Jahren beschäftigt sich Herr Oskar Schultz in sehr eingehender Weise mit den gynandromorphen Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna. In Nr. 19, Jahrg. 1904/05 der Ent. Zeitschr. Guben veröffentlichte er alle bis dahin beobachteten Fälle von Gynandromorphismus. In dieser Veröffentlichung steht *Euchl. cardamines* mit 38 gynandromorphen Exemplaren an 6. Stelle. Seit dieser Zeit habe ich auffallend häufig *Euchl. cardamines* als unvollständigen Zwitter beschrieben gefunden. Ich vermute deshalb, daß diese Art bei einer neuen Aufstellung einen oder mehrere Plätze „heraufkommen“ würde. In den recht ausführlichen Beschreibungen ist mir eine gewisse Regelmäßigkeit in der Zeichnung aufgefallen: die orangenen Flecke treten in Form von orangeroten Streifen oder Bändern auf; siehe Nr. 19, 1906 und Nr. 42, 1908 der Entom. Zeitschrift.

Ich möchte nun ein gynandromorphes Exemplar von *Euchl. cardamines* meiner Sammlung beschreiben, das diese schönen, eigenartigen Streifen auch zeigt.

Der Falter macht bei oberflächlicher Betrachtung, von oben gesehen, den Eindruck eines Weibchens, besonders wegen der breiten schwarzen Spitzen der Vorderflügel.

Anf der Oberseite des linken Vorderflügels ziehen aus den schwarzen Mittelflecken bis in die schwarze Spitze zwei orangegefärbte

Streifen; der obere geht, zuletzt etwas verdunkelt, bis an den Flügelrand, der untere hört am Innenrande der schwarzen Spitze auf. Der schwarze Mittelfleck ist etwas kleiner als auf dem rechten Vorderflügel.

Die Oberseite des rechten Vorderflügels hat genau die weibliche Färbung mit großem schwarzen Mittelfleck.

Die Unterseite des linken Vorderflügels zeigt nur einen prächtigen Orangestreifen und zwar den unteren der Oberseite, jedoch ist er auf der Unterseite etwas länger.

Die Unterseite des rechten Vorderflügels besitzt den schönen männlichen Orangefleck; er reicht aber nicht ganz bis an den Vorderrand

Die Hinterflügel weisen keine merklichen Unterschiede auf, desgl. die Fühler. Der Leib ist vermutlich weiblich.

Im ganzen ist die rechte Flügelseite mit dem Orangefleck etwa 1 mm kleiner als die linke mit den Streifen. Eine genaue Betrachtung ergibt also wohl das Resultat, daß die rechte Seite mehr männlich, die linke mehr weiblich ist.

Das interessante Stück wurde von mir am 17. Mai 1905 bei Wilsdorf an Turmkraut sitzend gefangen.

## Raupengewohnheit bei *Polygonia c-album* L.

— Von Otto Kichter, Stettin. —

Seit mehreren Jahren pflege ich im Garten meiner Sommerwohnung in Messenthin auf Johannisbeere Raupen von *Polyg. c-album* L. zu suchen. So fand ich auch im Juli 1909 auf einem Strauche ihrer drei. Eine derselben, fast erwachsen, war bei dem heftigen Drehen der Zweige und Blätter zu Boden geschlendert worden und wurde von mir auf ein frisches, großes Blatt gesetzt. Sofort wanderte sie auf die schützende Unterseite, wo sie in der charakteristischen Stellung mit abstehendem Afterteil sitzen blieb. Als ich nach einigen Stunden wieder nach ihr sah, hatte sie von unten her die stärkeren Blattrippen in der Nähe des Stieles durchnagt, so daß die ihres Haltes beraubte Blattfläche herunterklappte und die darunter Sitzende vor neugierigen Blicken verbarg. Nun erst begann sie, das derartig präparierte Blatt zu verspeisen. Dasselbe Manöver wiederholte sie auch auf einem zweiten und dritten Blatte.

Eine andere Raupe stand noch vor der letzten Häutung. Obwohl sie auf derselben Pflanze lebte, bemerkte ich den eben geschilderten Vorgang bei ihr nicht. Erst nachdem sie sich gehäutet und damit an Größe zugenommen hatte, folgte sie darin der zuerst erwähnten Raupe. Während ihres Wachstums zwang ihr reger Appetit sie öfters, den Wohnplatz zu wechseln; immer aber konnte sie leicht von neuem unter einem heruntergeklappten Blatte entdeckt werden.

Die dritte Raupe war bald nach dem Auffinden verschwunden.

Was mag nun wohl der Grund für eine derartige Behandlung der Blätter von seiten der Raupe sein? Sagt ihr das ein wenig welk werdende Futter mehr zu, als das saftig grüne? Daß sie etwa Schutz vor den heißen Sonnenstrahlen unter dem mit leichter Mühe hergestellten Schirme suchen will, ist meines Erachtens wenig wahrscheinlich, da der rings von höherem Buschwerk umgebene Johannisbeerstrauch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Elkner Richard

Artikel/Article: [Euchloe eardamines L. Ein unvollständiger Zwitter 27](#)